

Bericht zum Halbtagesausflug nach Amerang

Der zweite VPI-Halbtagesausflug 2018 führte uns am Mittwoch (12. September 2018) bei herrlichem Reisewetter - blauer Himmel, Sonnenschein und angenehmer Lufttemperatur von 24 bis 28 °C - nach Amerang.

Das Interesse an diesem Ausflug war erneut groß, so dass der Reisebus der Firma Wengler fast bis auf den letzten Platz besetzt war.

Gleich nach der Ankunft in Amerang - fast zeitgleich mit dem Zwölfuhrläuten der Glocken der Pfarrkirche St. Rupertus - ging es zum gemeinsamen Mittagessen im schattigen Biergarten beim Wirth von Amerang - dem b'sondern Wirtshaus im Chiemgau.



Nach der ausgedehnten Einkehr, bei guten und ausreichenden Speisen, ging es mit dem Reisebus vom Wirtshaus zum Bauernhofmuseum.



Dort angekommen bestand ausreichend Zeit für einen gemütlichen Rundgang im Bauernhausmuseum. Anschließend war noch genügend Zeit für Kaffee, Kuchen und/oder Eis im ebenfalls schattigen Café des Bauernhausmuseums.



Einige Teilnehmer/-innen haben den Besuch des Cafés gleich vorgezogen und haben erst dann den Rundgang in Angriff genommen.

Das Bauernhausmuseum Amerang bietet - nach den Angaben auf der Internetpräsentation - Einblicke in den ländlichen Alltag des Chiemgau und des Rupertiwinkels. In einem überschaubaren, leicht zugänglichen Gelände werden hier Bauernhäuser und Werkstätten inmitten von Gärten und Streuobstwiesen präsentiert. Das Bauernhausmuseum Amerang ist eine Einrichtung des Bezirks Oberbayern. Es ist dem Freilichtmuseum Glentleiten angegliedert. Das Museum zeigt das ländliche Leben, Wohnen und Wirtschaften vergangener Jahrhunderte in der Region zwischen Chiemsee, Inn und Salzach. Im Museumsgelände sind 16 historische Gebäude aus der Region wieder aufgebaut worden. Sonderveranstaltungen zeigen historische Techniken, wie Seilerei oder Wagnerei und geben Einblick

in das bäuerliche Leben in der Vergangenheit. Ausstellungen vertiefen volks- und hauskundliche Themen.

Für uns Besucher aus dem Landkreis Altötting waren besonders die drei ehemaligen „Gebäude“ aus unserem Heimatlandkreis von Interesse (Nummerierung laut Übersichtsplan):

Nr. 1: Hütt'n eines Vierseithofes ("Oberaigner") / Bundwerk-Obergeschoss / Entstehungsjahr: 1847 / Kirchweidach

Stadel Kirchweidach: Das ehemalige Wirtschaftsgebäude ist reich verziert mit Bundwerk und Bemalung. Einst waren in der ehemaligen "Hütt'n" eines Vierseithofs der Schweinestall, Krautkammer, Werkstatt und Wagenschuppen sowie Getreide- und Futterlager untergebracht. Der Firstbalken ist auf der Südseite mit Szenen bemalt, die möglicherweise auf eine Hebefeier hinweisen. Heute dient der Stadel (im Erdgeschoss und der Garten) als Museumsgaststätte bzw. als Café. Das Obergeschoss dient als Ausstellungsraum.

Nr. 2: Schmiede vom „Glöcklhof“ (erbaut um 1830) / Gemeinde Burgkirchen an der Alz

Schmiede vom Glöcklhof

Die Schmiedewerkstätte stand ursprünglich als Nebengebäude eines Vierseithofes in der Einöde Glöcklhof, Gemeinde Burgkirchen/Alz. 1825 kaufte der Hufschmied und Bauer Johann Wimmer den Besitz und brachte die Schmiedegerechtigkeit mit. Erstmalige Erwähnung findet die gemauerte Schmiede in einem Nachlassinventar von 1840.

Josef Glöcklhofer, der letzte Schmied vom Glöcklhof, stellte 1959 den Betrieb ein. Als das Haus 1978 ins Museum kam, war die Originaleinrichtung nicht mehr vorhanden. Der Großteil der ausgestellten Objekte stammt aus einer vergleichbaren Werkstatt, der Schmiede Luckabauer in der Gemeinde Söchtenau (Lkr. Rosenheim) und repräsentiert die Zeit um 1950.

Die Schmiedewerkstatt stand ursprünglich neben einem Vierseithof, den 1825 ein Schmied kaufte.

Er errichtete abseits vom so genannten „Glöcklhof“ mit regionalen Baumaterialien (Nagelfluh und Kalktuff) seine Werkstatt.

Die repräsentative Traufseite zur Straße zierte im Obergeschoss ein schmückendes Bundwerk.

Im Erdgeschoss befand sich die Werkstatt und unter einem vorkragendem Holzschindeldach die Beschlagbrücke.



Nr. 5: Zweigeschossiger Getreidekasten als Blockbau / wohl noch 16. Jahrhundert / Markt Tüßling

Die "Schatztruhe" des Bauern diente zur Aufbewahrung des Getreides, aber auch anderer wertvoller Güter des Hofes. Stabile Türen, solide Schlösser und vergitterte Lüftungsöffnungen schützten den Inhalt vor Dieben und Mäusen. Zum Schutz vor Feuer wurde der Getreidekasten oft abseits des Hauptgebäudes errichtet.

Um 16.30 Uhr haben sich dann alle Teilnehmer/-innen am Parkplatz beim Bauernhofmuseum wieder pünktlich zur Heimreise eingefunden.

Das schöne Wetter hat sicher auch dazu beigetragen, dass dieser Halbtagesausflug bei bester Stimmung zu Ende ging.

Text und Bilder: Helmut Keck